

# Die Bedeutung von Corona für uns Frauen – als Hebammen und (werdende) Mütter

Unsere täglichen Routinen sind nicht mehr selbstverständlich. **Stefanie Winkler** fordert mehr Wertschätzung für die Hebammenarbeit in der Krise ein.

**D**as Leben steht Kopf. Prioritäten müssen gesetzt werden. Welche Tätigkeiten sind wirklich notwendig, welche können auf unbestimmte Zeit verschoben werden oder auch telemedizinisch durchgeführt werden? Wie gehen wir damit um? Wie können wir trotz der schwierigen Ausgangssituation mit einem guten Gefühl und ohne Qualitätseinbußen die Familien betreuen? Fragen, die wir uns aktuell täglich stellen.

## Hebammenarbeit im Spannungsfeld

Im Zentrum der Hebammenarbeit steht die Schwangere, die Gebärende, die Wöchnerin, das Neugeborene. Für uns Hebammen gibt es den Ethik-Kodex, der vom ICM formuliert wurde und dem sich jede Hebamme durch ihre Berufsausübung verschreibt. Dieser Kodex „*erkennt die Frau als Person an, strebt nach Gerechtigkeit für alle Menschen und setzt sich für eine allen zugängliche Gesundheitsversorgung ein. Der Kodex beruht auf gegenseitigem Respekt, Vertrauen und der Würde aller Mitglieder der Gesellschaft.*“ (1)

Ein Grundsatz, der selbst in krisenfreien Zeiten nur schwer einhaltbar ist. Wir Hebammen bewegen uns, was die Versorgung der Familien betrifft, seit langem in einer Zwei-Klassen-Gesellschaft. Die Kassenstellen sind rar und reichen bei weitem nicht für alle Frauen aus, die Hebammenbeistand benötigen. Viele Paare müssen aus Kostengründen letztendlich auf unsere Betreuung verzichten.



Die aktuelle Corona-Krise macht die Situation nicht besser und stellt uns vor noch größere Herausforderungen. Die medizinische Versorgung wurde in der akuten Phase von Spitälern und Gynäkolog\*innen weitgehend eingestellt und konzentriert sich nur noch auf die Akutversorgung. Vorsorgeuntersuchungen, Lagekontrollen, Mutter-Kind-Pass Untersuchungen und andere Kontrollen wurden auf unbestimmte Zeit verschoben, um Frauen nicht zusätzlich zu gefährden. Wöchnerinnen und Neugeborene werden vorzeitig aus den Krankenhäusern

entlassen, um den Aufenthalt so kurz wie möglich zu gestalten und somit die Infektionsgefahr zu verringern. Immer wieder rufen verzweifelte Paare an, die kurzfristig auf der Suche nach einer Hebammenbetreuung sind, weil ihnen auf Anfrage im Krankenhaus eine ambulante Geburt empfohlen wird, teils sogar eine Hausgeburt, weil der Partner sonst nicht dabei sein darf.

Was bleibt ist Verunsicherung. Was hilft ist die Hebammenarbeit.

Die Sachlage zeigt, dass Hebammen in Krisenzeiten stabil ihre Dienste anbieten



können, auch wenn das Gesundheitssystem im Notbetrieb ist. Wir sind für (werdende) Eltern leicht zugänglich, Tag und Nacht erreichbar, an keine fixen Ordinationszeiten gebunden.

### Situation der Hebammen in der Corona Krise

Wir Hebammen arbeiten fast ausschließlich auf basaler Ebene, also direkt mit den Frauen. Bei vielen unserer Tätigkeiten – Leopold'sche Handgriffe, Stillhilfe u.v.m. – ist es sehr schwierig, einen Sicherheitsabstand einzuhalten. Bei der Geburt selbst ist es kaum vermeidbar, dass wir mit Körperflüssigkeiten wie beispielsweise Speichel bei der Wehenatmung in Berührung kommen.

Medial wird immer wieder kommuniziert, dass die Pflege geschützt werden muss, weil man es sich nicht leisten kann, dass diese ausfällt. Das betrifft auch uns Hebammen. Dennoch gehören wir, vor allem was die Schutzausrüstung angeht, zu den letzten Gliedern in der Kette. Masken und Schutzanzüge wurden zunächst der Intensivpflege vorbehalten. Immer wieder wird diskutiert, welcher Umstand es verlangt, eine der raren und wertvollen FFP3 Masken zu verwenden. Ist der Einsatz einer solchen Maske bei einer Wochenbettvisite oder Geburt gerechtfertigt?

Es gilt zu beachten, dass auch Hebammen Risikogruppen angehören können oder in sozialen Strukturen leben, in denen sie ein vulnerables Familienmitglied anstecken könnten. Es kann nicht

davon ausgegangen werden, dass Hebammen ausschließlich mit gesunden Paaren arbeiten. Diese Fakten werden in der öffentlichen Diskussion meist vernachlässigt.

Vom ICM gibt es klare Empfehlungen bezüglich der Versorgung von Schutzausrüstung für Hebammen.(2) Das ICM Paper zieht ganz klar den Staat in die Verantwortung, was die Bereitstellung von Mas-

ken und Schürzen betrifft, und warnt vor den weitreichenden Konsequenzen, falls dies nicht gelingt. Es hätte fatale Folgen für die maternale und fetale Gesundheit, wenn die Hebammenversorgung ausfällt, besonders in Entwicklungsländern.

### Kolleginnen, die wir verloren haben

Wenn wir die Situation weltweit betrachten, müssen wir erkennen, dass auch Hebammen bereits am Corona Virus gestorben sind. Das erste Todesopfer, das der ICM vermeldete, war Seyedeh Azamat Mousav, Hebamme aus dem Norden Irans. (3) (Siehe Screenshot der ICM-Website [www.internationalmidwives.org](http://www.internationalmidwives.org) unten.) Sie betreute zuvor mehrere Mütter, welche nachweislich an Covid-19 erkrankt waren. Besonders in ärmeren Ländern ist die Versorgung der Hebammen mit Schutzausrüstung nachrangig und widerspiegelt auch den geringeren Wert der Frauen in der Gesellschaft.

Doch der Iran ist nicht das einzige Land, in dem Hebammen ihr Leben verloren haben. Linda Clarke, Lynsay Coventry (4) und Rahima Bibi Sihanee (5) sind ebenfalls Opfer des Virus. Alle drei wurden im Rahmen ihrer Arbeit in unterschiedlichen Krankenhäusern in England infiziert. Die 58-jährige Ivana Valoti starb im Kranken-



### ICM Reports First Known Death of One of its Members from COVID-19

Pictured above - Seyedeh Azamat Mousav - the first known midwife to die from Covid-19

haus von Alzano Lombardo, in dem sie auch gearbeitet hat. Sie hatte sich um ihre Mutter gekümmert, die zwei Wochen zuvor an COVID-19 verstorben war. Ivana hat bei der Entbindung der meisten Kinder geholfen; ihr vorzeitiger Tod war ein harter Schlag für die schwer betroffene Gemeinde. (6)

### Welche Problematik zeigt uns diese Krise?

Es gibt unterschiedliche Bedürfnisse, die gestillt werden wollen. Aus Sicht der Frauen braucht es, wie wir alle wissen, mehr Hebammen und mehr Kassenverträge. Es müssen so viele Ressourcen geschaffen werden, dass jede Frau Hebammenbetreuung in Anspruch nehmen kann, wenn sie es benötigt. Hebammendienstleistung darf zu keinem Luxusprodukt werden, das nur eine bestimmte soziale Schicht anspricht.

Aus Sicht der Hebammen ist zu sagen, dass unsere Arbeit in der Gesellschaft häufig und auch jetzt als viel zu selbstverständlich angesehen wird. Es ist die

Frage, ob uns die Wertschätzung, die uns aktuell in Form von Applaus vom Balkon entgegen gebracht wird, genügt – oder ob die Zeit gekommen ist, öffentlich über eine Aufwertung unseres Berufs zu diskutieren.

Was wir auf alle Fälle aus der Corona-Krise mitnehmen sollten ist, dass es sich lohnt für unseren Berufsstand zu kämpfen. Die aktuelle Situation zeigt, dass wir Hebammen so wertvolle Arbeit leisten, die nicht ersetzbar, aber krisensicher ist.

### Literatur:

1. ICM Council (2003). Ethik Kodex, Vancouver, 2003, Deutsche Übersetzung: SHV Zürich, 1994, Überarb.: ÖHG 2009
2. ICM (27.03.2020). ICM urgently calls for governments to provide personal protective equipment to midwives. <https://www.internationalmidwives.org/icm-news/icm-urgently-calls-for-governments-to-provide-ppe-to-midwives.html> [5.5.2020]
3. ICM (17.03.2020). ICM reports first known death of one of its members from COVID-19, 03/2020 <https://bit.ly/3bSrlrg> [5.5.2020]

4. The Guardian (5.4.2020). Coronavirus: Essex midwife and Liverpool nurse who died are named. <https://www.theguardian.com/world/2020/apr/05/coronavirus-midwife-who-died-in-essex-named-as-lynsay-coventry> [5.5.2020]

5. Gilroy, R (20.4.20). Tributes for 10 nurses and midwives who have died in pandemic. <https://www.nursingtimes.net/news/coronavirus/tributes-for-10-nurses-and-midwives-who-have-died-in-pandemic-20-04-2020/> [30.4.2020]

6. Calabresi, M (27.03.2020). „Unsere Hausärzte waren die Ersten, die krank wurden“. SZ.de, <https://www.sueddeutsche.de/politik/corona-italien-nembro-1.4854246-2> [5.5.2020]

### Stefanie Winkler, MSc



ist Hebamme in Wien im klinischen und außerklinischen Bereich und Studentin der Bio- und Medizinethik an der Johannes Kepler Universität Linz.

**zurück zum Ursprung**  
Bio, das weiter geht.

**zurück zum Ursprung**  
BIO  
ab dem 6. Monat  
**DINKEL-VOLLKORN-BREI**  
mit Dinkel aus Österreichs Getreideregionen  
Ohne Zusatz von Zucker, Salz und Aromen.

**HOFER**  
Da bin ich mir sicher.

Nachhaltigkeit, nachvollziehbar heißt:  
**Ressourcenschonend und naturbelassen.**

Mit unserem strengen Prüfl Nach!-Standard sorgen wir für eine nachhaltige Landwirtschaft, die Klima, Böden, Natur und Wasser schont. So erhalten nicht nur unsere Kleinen hochwertige Lebensmittel, sondern wir leisten auch einen wichtigen Beitrag für nachfolgende Generationen und ihre Umwelt.

- ✓ Rohstoffe aus regionalem, nachhaltigem BIO-Anbau
- ✓ Rückverfolgbar bis zu den Ursprungs-Bauern
- ✓ Ohne tropische Öle

Informieren Sie sich in unserem geschützten Fachkräftebereich unter [zurueckzumursprung.at/habywelt](https://www.zurueckzumursprung.at/habywelt)

Technische und optische Änderungen sowie Satz- und Druckfehler vorbehalten.